

Frankreich.

Clemenceau verbietet Demonstrationen- versammlungen.

Berlin, 2. Februar. Der „Vorwärts“ meldet aus Amsterdam, daß Clemenceau die für Sonntag einberufenen Demonstrationen- versammlungen der Arbeiterkassen verboten habe. Das Blatt bemerkt hierzu, es sei selbstverständlich, daß die zunehmende Bewegung in der französischen Arbeiterschaft durch das kategorische Verbot Clemenceaus sich nicht aus der Welt schaffen lösse, vielmehr sei anzunehmen, daß sie sich Geltung verschaffen werde.

Griechenland.

Bolschewismus im griechischen Heere

„Main“ zufolge wurden bei griechischen Offizieren und Soldaten zahlreiche bolschewistische Manifeste beschlagnahmt. Die Regierung läßt diese Truppen mit besonderer Strenge überwachen.

Ukraine.

Die Regierung verläßt Kiew.

Berlin, 2. Febr. Das ukrainische Direktorium und das Ministerium haben am 28. Jänner Kiew verlassen. Der Sitz der Regierung wurde nach Winnissa verlegt. Das ukrainische Oberkommando löst, die Dnjeprlinie gegen die Bolschewiken halten zu können. Die letzten Truppenzüge sind von Kiew abgefahren. Die deutsche diplomatische Vertretung hat sich ebenfalls nach Winnissa begeben.

Spanien.

Die Gibraltar-Frage.

Nach dem Pariser „Temps“ beabsichtigt England, Gibraltar an Spanien abzutreten. Romanones traf die Vereinbarung, daß England dafür Ceuta (an der gegenüberliegenden afrikanischen Küste) als Flottenstützpunkt erhält. Spanien verpflichtet sich, auf die Anerkennung des Abkommens zu dringen, falls die spanische Zone in Marokko in anderen Besitz übergeht.

Deutschösterreich.

Tiroler Abgesandte in der Schweiz.

Innsbruck, 1. Febr. Die Tiroler Landesregierung hat im Einvernehmen mit den drei Parteien der Tiroler Landesversammlung drei Abgesandte in die Schweiz gesendet mit dem Auftrag, dort gemeinsam die Interessen Tirols wahrzunehmen. Es sind dies Baron Sternbach (Deutschfreislichter), Professor Haedegger (Christlichsozialer) und Staatsrat Abram (Sozialdemokrat).

Ein Wink der Entente an die Tschechen

Die „Leipziger Neuesten N.“ schreiben: Die Meldung, nach denen bei den Tschechen in Deutsch-Böhmen sich Rückzugsbewegungen bemerkbar machen, bestätigen sich. Die Tschechen sollen von der Entente einen deutlichen Wink erhalten haben, Deutsch-Böhmen zu räumen.

Deutschösterreichisch — süd- slawischer Notentwurf.

KB. Laibach, 2. Febr. (Korr. Büro, Laibach.) Amtlich wird verlautbart:

Als bekannt geworden war, daß die steirische Landesregierung in Graz eine größere Anzahl von slowenischen Konfinierten unter besondere Brief- zensur gestellt und ihnen den Gebrauch des Telefons verboten hat, erhob die Landesregierung für Slowenien sofort Einsprache dagegen und drohte Repressalien an. Die Grazer Regierung antwortete, sie hätte nur neuen Grazer Slowenen Einschränkungen auferlegt, und zwar lediglich als Gegenmaßregel gegen die Gewalttaten der Slowenen in Marburg, sowie gegen die Aushebung von Rekruten aus den strittigen Gebieten und die auch dortorts verübte Brief- zensur. Die Landesregierung für Steiermark sei bereit, diese Maßregel sofort aufzuheben, sobald Voraussetzungen hierfür vorhanden wären. Die Landesregierung für Slowenien konnte sich damit nicht zufrieden geben, weil sie die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Marburg für eine vollkommen internationale Angelegenheit des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen betrachte. Heute hat die Landesregierung für Slowenien nach Verständigung der Zentral- regierung mit Rücksicht darauf, daß den in Graz leidenden Konfinierten dringend Hilfe geboten wird, der Landesregierung in Graz folgendes telegraphisches Ultimatum zugesendet: „Der Stand- punkt der dortigen Regierung, durch Konfinierung oder Internierung unschuldiger Südslawen die Rückgängigmachung von Verwaltungsakten oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriener Maßnahmen in dem von uns verwalteten Ge- bieten zu erzwingen, widerspricht nicht bloß den internationalen Grundsätzen, sondern auch der Einschränkung der Wiener Staatsregierung, die uns noch am 22. Jänner durch den Staatssekretär für Außenere Dr. Bauer amtlich deponiert hat, daß die deutschösterreichische Regierung bis zum Friedensschluß in den von den Südslawen ver- walteten Gebieten keinerlei staatliche Hoheitsrechte beanspruchen werde. Die Wiener Regierung hat damit die Rechtmäßigkeit der derzeitigen süd- slawischen Verwaltung in dem von den Südslawen

befetzten Gebieten auch ihrerseits anerkannt. Es steht weder ihr, noch viel weniger aber der ihr untergeordneten Grazer Landesregierung ein Recht zur Einmischung in Akte unserer Verwaltung zu. Den seitens der Landesregierung in Graz durch- geführten Zwangsmahnahmen gegen einzelne in Graz wohnende Slowenen kommt daher der Charakter von Repressalien nicht zu; es sind dieselben einfach Akte prozoklativer Willkür, die uns zur eventuellen Ergreifung von Repressalien unsererseits zwingen.

Falls uns nicht bis morgen mittags eine amtliche Nachricht über erfolgte vollständige Rück- gängigmachung der eingeleiteten Persektionen zukommt, werden wir noch morgen gleich schwe- rigende Mahnahmen gegen Deutsche in Laibach zu ergreifen genötigt sein.

Gezeichnet: Dr. Brejc, Präsident.

Auf dieses Protesttelegramm der Landes- regierung für Slowenien wurde von der feiermächtigen Landesregierung folgende Antwort erteilt:

Die Behauptung, daß die Wiener Regierung die Rechtmäßigkeit der derzeitigen südslawischen Verwaltung in den strittigen Gebieten anerkannt habe, ist nach Mitteilung des deutschösterreichischen Staatsamtes für Neuheres unrichtig, daher ebenso auch die daraus gezogenen Schlußfolgerungen. Es ist eine offenkundige Entstellung, die von General Maister verübt, schwere und unbegründete Bedrückungen und Rechtsbeschränkungen als rechtmäßige Verwaltungsakte und die hiergegen hierorts angewandten vorläufigen Vergeltungsmaßnahmen, die mit dem dortigen Verhalten gar nicht zu ver- gleichen sind, als völkerrrechtsmäßige Prozeduren zu bezeichnen. Im übrigen wurde die Angelegen- heit im Hinblick auf unbegründete Drohung gegen die Deutschen Laibachs zur weiteren zuständigen Behandlung dem Staatsamte für Neuheres ab- getreten.

Das Staatsamt, dem die Grazer Landes- regierung von der Protestnote der Landesregierung für Slowenien Mitteilung gemacht hatte, hat in einem Telegramm an die Nationalregierung in Laibach mitgeteilt, daß in Graz neun südslawische Staatsangehörige unter Polizei gestellt wurden, weil die Stimmung der Bevölkerung über die Vorfälle begreiflicher Weise eine so erregte ist, daß für die Sicherheit und das Leben der süd- slawischen Staatsangehörigen keinerlei Garantie übernommen werden kann und die Forderung nach Vergeltungsmaßnahmen zu einem Ausfluß des Volkswillens geworden ist. Trotzdem ist die deutschösterreichische Regierung bereit, die Kon- finierung in Graz wieder aufzuheben, falls alle Persektionsmaßnahmen gegen die Deutschen in den strittigen Gebieten rückgängig gemacht worden seien. Mit allem Nachdruck muß das Staatsamt für Neuheres gegen die neuerliche von der süd- slawischen Regierung vorgebrachte Behauptung protestieren, daß vom deutschösterreichischen Staate auf staatliche Hoheitsrechte in den strittigen Ge- bieten verzichtet worden sei. Sollte diese Be- hauptung auf das Telegramm vom 22. Jänner, das die Wahlen zur deutschösterreichischen National- versammlung bezieht, zurückzuführen sein, so wird betont, daß in diesem Telegramm ausdrücklich und deutlich erklärt wurde, daß die deutschöster- reichische Regierung in den von Südslawen ver- walteten Gebieten bis zur Entscheidung des Friedenskongresses über die staatliche Zugehörig- keit keinerlei staatliche Hoheitsakte vornehmen wird. Die militärische Besetzung schließt allerdings die faktische Vornahme von Hoheitsrechten nicht aus. Sie vermag aber laut ausdrücklicher, in jüngster Zeit erfolgter Erklärungen der Entente- mächte der rechtlichen Frage der Staatszugehörig- keit in keiner Weise vorzugreifen. Die Note des Staatsamtes schließt mit der Bitte um sofortige telegraphische Antwort über die Aufhebung von Zwangsmahnahmen gegen Deutsche in strittigen Gebieten.

Der Friedenskongreß.

Die Anerkennung Finnlands.

Aus Bern wird gemeldet: Die das Pariser „Journal“ erfährt, hat die franzö- sische Regierung der Friedenskonferenz die Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands vorgeschlagen. Die Friedenskonferenz habe dem Vorschlage zugestimmt und sich mit der Frage der Vertretung Finnlands auf der Friedenskonferenz befaßt.

Die Kriegsschädigung.

London, 3. Febr. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt, er habe aus guter Quelle ver- nommen, daß jetzt gehofft werde, daß der vorläufige Friedensvertrag innerhalb sechs Wochen unterzeichnet werden würde.

Die Alliierten hätten bezüglich der Frage der Entschädigungen für Frankreich zuge- stimmt, daß die ganze Frage der Vergütung der Kriegskosten und des militärischen Schadens fallen gelassen und die deutsche Verantwortlichkeit auf den mutwillig ange- richteten Schaden beschränkt werde, worunter auch die versenkten Schiffe eingerechnet werden sollen.

Ein Versöhnungsfriede in Sicht.

Berlin, 2. Febr. Das „8 Uhr-Abend- blatt“ meldet aus dem Haag: Der Berner Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamschen Courant“ gibt einen sehr optimistischen Bericht über den Stand der Dinge in Paris. Er sagt unter anderem:

Wilson verteidigt mit der größten Stand- haftigkeit den Standpunkt, daß Deutschland Gelegenheit gegeben werden müsse, dem

Völkerrunde beizutreten, bevor eine Ent- scheidung über die territorialen Fragen ge- troffen sei. Clemenceau fordert dagegen, daß die territorialen Fragen vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerrund erledigt werden. Wilsons Idee wird von Lloyd George warm unterstützt.

Gleichzeitig meldet man aus französischen Kreisen, daß Clemenceau nicht mehr mit seiner alten Entschlossenheit auf der Erfüllung seiner Forderungen bestehe. Die Pariser Finanzkreise seien nunmehr auch überzeugt, daß ein Versöhnungsriede eine wirtschaft- liche Notwendigkeit sei.

Der serbische Thronfolger.

KB. Berlin, 4. Febr. Der „Abend-“ meldet aus Genf: Der serbische Thronfolger, der noch 14 Tage in Paris bleibt, konnte bisher keine Unterredung mit Wilson er- langen, weil dieser vernommen hatte, daß die gegenwärtigen Gebietsansprüche der Serben alles bisher Bekannte übersteigen.

Marburger und Tages- Nachrichten.

Für die am 27. Jänner Verwun- deten, welche sich im Krankenhause befinden, werden zur Vnderung ihrer Schmerzen, Lage Erfrischung- und Nahrungsmittel er- halten, über welche die Krankenhausverwal- tung angeführt der bestehenden Verhältniss nicht verfügt. Es wird nun gebeten, die armen Hilfsbedürftigen nicht zu vergessen und die bezüglichen Spenden in der Handels- zentur des Herrn Josef Baumert, Tasset- hoffstraße Nr. 35 abzugeben. Gebeten sind Eier, Orangen, Zitronen, echter Tee, Kalb- fleisch, Weizen, Zucker, Feuchtmilch usw.

Neue Stempelwertzeichen Mit Rück- sicht auf die mit 15. Jänner 1919 erfolgte Ausgabe der neuen Stempelwertzeichen wird folgendes zweck Da nach auch zur Kennt- nis gebracht: Die alten Stempelwertzeichen Ausgabe 1910 werden mit 15. Februar 1919 für ungültig erklärt und außer Verkehr gesetzt. Die Stempelwertzeichen, sowie auch Privatpersonen können das alte Stempel- wertzeichenmaterial gegen neue Stempel- wertzeichen in der Zeit vom 15. Febr. bis einschließl. 28. Febr. 1919 im Sinne der- zeit in Geltung stehenden gesetzlichen Be- stimmungen und Vorschriften umtauschen. Nach dem 28. Februar 1919 ist ein Um- tausch, beziehungsweise eine Rückveräußerung ausgeschlossen. — Die Finanzbezirksdirektion Marburg.

Berichtigung. Wie uns nachträglich mitgeteilt wurde, ist in dem Spendenaufrufe vom 29. Jänner für den Postbeamten in Kofstra ein Irrtum unterlaufen. Nicht Professor Mühlbacher, sondern Postober- amtlicher Mühlbacher spendete die 10 K.

Die ausgiebige Schneedecke auf den Feldern. Die abgelassene Woche hat sehr ausgiebige Schneefälle gebracht, so daß die Felder nunmehr auch selbst vor sehr starkem Frost geschützt sind. Vorläufig ist jedoch die Temperatur nicht wesentlich unter Null ge- sunken, nur gerade genug, um die Schnee- decke zu festigen. Die Landwirte sind bisher mit der Witterung sehr zufrieden und rechnen zuverlässlich mit einer guten Ueberwinterung der Saaten.

Das Duett Flawatschet spielt ab- morgen Donnerstag, nämlich um 5 Uhr nach- mittags beginnend im Kaffee „Rathaus“.

Er mordung eines Wachmanns. Am 23. Jänner 1919, um halb 2 Uhr nachts, wurde der Sicherheitswachmann der Stadt Beben Johann Wallner nächst der Waisenstraße von einem Mörder, den er zur Ausweiskleistung verhielt, erschossen. Auf den zweiten Wachmann sah dieser Mann zwei Schüsse ab, ohne ihn zu verletzen. Der Mörder ist ca. 30 Jahre alt, mittelgroß unterseht, hat abstrahiertes Gesicht und aufrechten Vordrücken war derselbe mit dunkelrotem Rock und weichem Hut mit abgehobener Krempe. Auf Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen, ist eine Re- sultanz von 1000 Kronen ausbe- zahlt, deren Verteilung sich das Stadtrinde- amt Beben unter Anschlag des Rechtswees vorbehalten. Sachdienliche Mitteilungen sind auf kürzestem Wege der Staatsanwaltschaft Beben, dem nächsten Gendarmerieposten oder der städtischen Sicherheitswache Beben zu erstatten.

Eine Bitte. Eine in härtester Notlage befindliche Frau mit zwei Kindern im Alter von neun und sechs Jahren hat uns drin- gend ersucht, ihr durch Spenden aus un- serem Leserkreis dringend zu helfen. Bis zum neuen Jahr hat sie nach ihrem ver-

miten Gatten eine staatliche Unterstützung im Ausmaß von 120 Kronen erhalten, seit Neujahr aber blieb dieselbe aus. Sie wandte sich an die verschiedensten Stellen, ohne etwas in ihrer Sache zu erreichen, und ist nun soweit gekommen, daß sie in der letzten Woche ihren Kindern nicht einmal mehr Brot kaufen konnte. Sie ist deutschösterrei- chische Staatsbürgerin. Spenden unter der Aufschrift „Arme Frau“ nimmt unsere Ver- waltung entgegen und werden dieselben in unserem Blatte ausgewiesen werden.

Wegen Raummangels mußte die heutige Fortsetzung des Romans ausbleiben.

Magdalenen-Apothek, Kaiser Wil- helmplatz, Mohren-Apothek, Herrengasse, und Schängel-Apothek, Tegetthoff- straße, verkehren diese Woche bis einschließ- lich Samstag den Nachbierst.

Seite Nachrichten Kämpfe um Radfersburg.

Leibacher Bericht.

KB. Laibach, 4. Febr. Amtlich wird verlautbart: Heute haben hier irreguläre Truppen, bestehend aus bewaffneten Leuten in Uniform und in Zivil, die Stadt Rad- fersburg angegriffen. Die jugoslawische Be- setzung hält und verteidigt den Brückenkopf. Der Kampf dauert noch an.

Grazer Bericht

KB. Graz, 4. Febr. Nach hier ein- getroffenen, amtlich noch nicht bestätigten Nachrichten haben sich heute früh die Bauern in der Umgegend Radfers- burg erhoben und im Verein mit ungarischen Freischärlern die jugoslawi- sche Besatzung von Radfersburg und Halbturn vertrieben. Um den Burg- platz in Burka wird noch gekämpft. Es dürfte sich um eine spontane Volkshebung handeln, welcher die amtlichen Stellen voll- kommen fern stehen. Auf die Nachricht von der Bauernerhebung im Bezirke Radfersburg hat sich die steiermärkische Regierung mit dem Staatsamte für Neuheres in Wien in Verbindung gesetzt und das dringende Er- suchen gestellt, zu vermitteln, daß in Wien anwesende Ententeoffiziere nach Radfersburg und in das Kampfgebiet entsendet werden, um eine Wiederbesetzung der befreiten Orte durch jugoslawische Truppen zu verhindern und eine einstweilige Demarkationslinie in der Weise wie in Karnten festzulegen, damit unvermeidliche neue blutige Zusammenstöße vermieden werden.

Pfländerungen in Linz.

KB. Linz, 4. Febr. Heute vormittags zog die Arbeiterschaft aus den Vororten in die Stadt, um bei der Landesregierung wegen der unerträglichen Fleisch- und Milchnot sowie wegen des immer wilder werdenden Schleichhandels vorzu- sprechen. Während die Abordnung der Ar- beiterschaft bei der Landesregierung weilte, drang ein Haufen meist halbwüchsiger Bur- schen in die neben dem Regierungsgebäude gelegene Restauration ein. Dies war der Beginn von schweren Ausschreitungen und Pländerungen. Auf der Land- straße, wo ebenfalls geplündert wurde, kam es zu besonders schweren Zwischenfällen. Die Pländerungen dauerten auch nachmittags an. Gegen Abend schienen sich die Lage etwas zu bessern. Zwei Bataillone Volkswehr rückten zur Wiederherstellung der Ordnung aus. Die Mitglieder der Landesregierung hielten an verschiedenen Stellen der Stadt Reden, die anscheinend beruhigend wirkten.

Waffenstillstand zwischen Tschechen und Polen.

KB. Stockholm, 3. Febr. (Tschecho- slowakisches Pres. Büro). Zwischen den Tschechen und den Polen ist ein Waffenstillstand auf die Dauer von 7 Tagen, beginnend am 4. Febr. 12 Uhr nachts, abgeschlossen worden. Wenn binnen einer vierstündigen Frist die Kündigung nicht erfolgt, verlängert sich der Waffenstillstand automatisch auf weitere 7 Tage. Die Truppen beider Teile verbleiben in ihrer Kampfstellung, die sie am 22. Jänner eingenommen haben.

Bremen besetzt.

KB. Bremen, 4. Febr. Die De- mann's Büro teilt, daß um 6 Uhr abends die Regierungstruppen nach hartem Kampfe in Bremen eingezogen und haben den Markt, das Rathaus und die Börse besetzt.

Ausschluß der slowenischen Hörer von der Bodenkultur.

KB. Wien, 5. Feber. Die Blätter melden: Wegen der Vorfälle in Marburg sind seit Montag sämtliche Slowenen an der Hochschule für Bodenkultur auf einstimmigen Beschluß des Professorenkollegiums und der gesamten deutschen Hörerschaft dieser Hochschule ausgeschlossen worden.

Ausbreitung des Streiks.

Rotterdam, 4. Feber. Das Glasgow wird gemeldet, daß 10.000 Arbeiter die Stadt besetzt haben. Der Kongreß der Gewerkschaft stimmte dem Streik zu. In Belfast schaltet der Ausschuß ohne Einschränkung.

Die Internierung aufgehoben?

KB. Berlin, 4. Feber. Der „Abend“ meldet von der Schweizer Grenze: Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet aus Stockholm, ein Telegramm der schwedischen Gesandtschaft in London besagt, daß die britische Regierung die Heimsendung aller in England befindlichen österreichisch-ungarischen Zivilpersonen, sofern diese abreisen wollen, beschlossen habe.

Die Ruhe in Weimar verbürgt.

Weimar, 5. Feber. Alle Nachrichten, daß in Weimar Unstimmigkeit und Unruhe herrscht sind Sensationsmeldungen. In Weimar, ist vollkommene Ruhe und Ordnung die durch die ausgezeichnet disziplinierten Regierungstruppen unter General Merker auf das beste verbürgt ist.

Ausbreitungen in Magdeburg.

KB. Magdeburg, 4. Feber. Heute nachts begann eine etwa 80 Mann zählende bewaffnete Bande in Soldatenuniform schwere Ausschreitungen. Die Männer befreiten, indem sie durch eine Anzahl Handgranaten angriffen, im Justizpalais 160 Gefangene, raubten Gebäude aus und plünderten auf dem breiten Wege zahlreiche Eaden. Die Räuber waren mit gestohlener Munition versehen.

Mädchen für Alles

welche auch kochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird bei gutem Lohn bis 1. März 1919 aufgenommen. Anfragen Kokscheineggstr. 32, part. 1819

Zur Führung eines Werks-Gasthauses in Untersteiermark

auf Rechnung, mit Bäckerei und Fleischhauerei, wird per 1. April 1919 ein tüchtiges Ehepaar, welches auch gleichzeitig eine Schweine- und Geflügelzucht zu übersehen hätte, gesucht. Der Mann muß gelernter Fleischhauer und Bäcker, die Frau gute Köchin und in Schweine- und Geflügelzucht gut bewandert sein; solche mit erwachsenen Töchtern zur Mithilfe im Gasthause und in der Wirtschaft bevorzugt. 6000 K. Bargeld erforderlich, da Getränke im Voraus bezahlt werden müssen. Freie Verköstigung, Wohnung, Beheizung, Beleuchtung nebst Bargehalt und Provision vom Ausschank. Bewerber, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wollen ausführliche Offerte senden unter „Gute Erziehung“ an die Verwaltung des Blattes. 1786

Zwecks Aufnahme des Exporthandels nach Jugoslawien wird

Kompagnon (in)

mittätig, tüchtige kommerzielle Kraft, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit einer Einlage von K. 15—20 000 gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Exportgeschäft“ an die Verw. d. Bl. erbeten 1798

DANKSAGUNG.

Außerstande, jeden Einzelnen danken zu können für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres lieben, guten Gatten, bezw. Vaters etc., des Herrn

JOSEF ČERNÝ

Militär-Obertierarzt I. P.

erlitten haben, sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sagen wir allen auf diesem Wege unseren wärmsten Dank.

MARBURG, am 5. Feber 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Unterbrechung der Sitzungen des Kriegsrates.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Paris, 5. Feber. (Indirekt.) Die Sitzungen des interalliierten Obersten Kriegsrates werden nächsten Freitag bis 15. Feber unterbrochen. Lloyd George ist gestern abends nach England abgereist, während Wilson sich am nächsten Freitag nach Brüssel begeben wird.

Keine Abmachungen über die deutschen Kolonien.

Paris, 5. Feber. (Indirekt.) In amtlichen Situationsberichten über die Regelung der Kolonien ist bekanntlich mitgeteilt worden, daß eine provisorische Regelung fertiggestellt sei. Minister Pichou empfing gestern Vertreter der Presse und machte ihnen die sensationelle Mitteilung, daß die Angelegenheit der deutschen Kolonien keineswegs geregelt und die Mitteilungen und Situationsberichte unzutreffend seien. Diese Erklärung hat in allen politischen Kreisen größtes Aufsehen hervorgerufen.

Die Lage in Petersburg.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.) Genf, 5. Feber. Entgegen den im Umlauf befindlichen bolschewistischen Dementis versichert „Echo de Paris“, in Petersburg sei abermals eine Revolution ausgebrochen, die zu furchtbaren Mezeleien geführt habe. Die Räteregierung habe die Stadt geräumt und sich tatsächlich nach Nischninogorod geflüchtet. Der Volkskommissar Sinowjew sei in einer Versammlung in den Putilowwerken mißhandelt und verwundet worden.

Die englischen Streiks nehmen revolutionären Charakter an.

Kopenhagen, 5. Feber. (Korr.-Kundschau.) Londoner Meldungen bestätigen, daß die Verhältnisse in England in den letzten Tagen eine bedrohliche Wendung anzunehmen beginnen. Die Ausdehnung der

Streiks, sowie die separatistische Strömung in Irland und Schottland weisen bereits einen revolutionären Charakter auf, zumal die von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen unzweideutig ergeben haben, daß die Ergebnisse unmittelbar mit bolschewistischen Umtrieben zusammenhängen. Angeblich wird die Bewegung von einer Reihe russischer Agenten geleitet, denen die Kommissäre für bolschewistische Propaganda in England, Litwinow und Tschitscherin, direkte Weisungen erteilen. Auch deutsche Spartacusführer seien an der Agitation beteiligt. Die Stellung Lloyd Georges sei erschüttert, nicht zuletzt dadurch, daß er jetzt gegen jeden Chauvinismus ankämpft und den Völkerbund propagierte. Man rechnet mit der Möglichkeit einer vorzeitigen Rückkehr des Premierministers nach London.

Schaubühne und Kunst

Die Wiedereröffnung des Stadttheaters wird von der gesamten Bevölkerung Marburgs mit großer Freude auf herzlichste begrüßt. Den unermüdlichen Bemühungen Direktor Sieges ist es gelungen, die Spiellaubnis wieder zu erlangen. Mit diesem Kunstinstitut wurde auch wieder das Stadtkino seiner Bestimmung zugeführt. Heute, Donnerstag, gelangt im Stadttheater der prächtige, urkomische Schwank „Die schwabende Jungfrau“ zum letztenmal zur Aufführung. Freitag geht die Operette „Die Bauernprinzessin“ von Robert Stolz in Szene. Samstag nachmittags wird das allerliebste Kindermärchen „Dornröschen“ von C. A. Börner als Kindervorstellung aufgeführt. — Endlich ist es gelungen, den Sensationsfilm „Wo die Lerche singt“ von Franz Lehar und Hubert und Ernst Marischka im Stadtkino zur Aufführung zu bringen. Der Film ist ein Meisterwerk der Wiener Filmkunst; es wirken in dem prachtvollen, jeden Operettenfreund besonders interessierenden Film die hervorragendsten Wiener Operetten-Kunstgrößen mit: Luise Kartowich als Margit, die reizende Marietta

Weber als Dilma, Wiens bester und beliebtester Komiker Ernst Lautenheym als Pal, der elegante Operettensänger Marischka als Sandor; schließlich wird der Baron Arpad von Direktor Gustav Siege dargestellt. Niemand verjäume, diesen Film, welcher gegenwärtig auch in Graz mit größtem Erfolge gegeben wird, zu sehen. Es gelten mäßig erhöhte Preise (Zuschlag 50, 30 und 20 Heller). Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um halb 6 und halb 8 Uhr, die Abendvorstellungen im Stadttheater um 7 Uhr. — Um den Vorstellungen einen absolut ungehinderten Verlauf zu sichern, wird das verehrliche Publikum gebeten, sich jeder demonstrativen Meinungsäußerung bei den Aufführungen zu enthalten und in jeder Hinsicht alle Anordnungen der Hausordnung und den polizeilichen Vorschriften Folge zu leisten.

Vom Tage.

Erzherzog Wilhelm interniert. Aus Breslau, 29. Jänner, wird gemeldet: Der gewesene Erzherzog Wilhelm, Sohn des Erzherzogs Karl Stephan, wurde seiner Würde als Offizier der ukrainischen Legionen entkleidet und in einem Kloster in Ostgalizien interniert. Während der Okkupation der Ukraine war Wilhelm Habsburg Kommandant einer Militärabteilung bei Zolaterinoflaw, der auch stützliche Schützen zugeteilt waren. Nach der Räumung der Ukraine begab er sich nach Czernowiz und floh von dort über Rumänien nach Ost Galizien, um sich dem ukrainischen Nationalrat zur Verfügung zu stellen, der ihn jedoch mit Wiktoren anjah.

Ein neuerichtetes Reisebüro. Die Firma A. Wertheim, G. m. b. H. hat die Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros und der Mitropa, Mitteleuropäische Schlaf- und Speisewagen-Akt. Ges. übernommen und befaßt sich als amtliche Fahrkartenausgabe in dem am Leipziger Platz gelegenen Reisebüro mit allen den Reiseverkehr angehenden Angelegenheiten.

Wegen Todesfall ist der Eintragsasthof und Bäckereibetrieb im Kurort St. Radegund bei Graz, „Zum Kirchenwirt“, mit neuem Dampfbäckofen, Patent „Werner und Pfeleiderer“, sofort samt Inventar und Vieh (3 Kühe, 5 Schweine) zu verkaufen. Pichler, Kirchenwirt, Radegund bei Graz.

Prima haltbares Paradeismark

eigener Erzeugung, dick verkocht, jedes Quantum abgebar, offeriert Firma Gebrüder R. de Pauli u. Co., Konservenfabrik, Eggenberg bei Graz, Alte Poststraße 122; Telephon 1184. 1799

Sortiertes Schuhlager sowie feine Massarbeit empfiehlt Valentín Guschütz, Burgg. 20

Chrenenerklärung.

Ich beehre Frau Marie Hartinger am 26. Jänner 1919 im Gasthause Verköp durch den Vorwurf „falscher Berechnung“ vollkommen grundlos beleidigt zu haben. Ich nehme diese Anschuldigung an und erkläre, daß ich keinen wie immer gearteten Grund für die leichtfertig ausgesprochenen Beleidigungen hatte und danke der Frau Hartinger für das Absehen von der gerichtlichen Verfolgung Marburg 5. Feber 1919. Wessell Johann.

Emaillesmirr in großer Auswahl wie auch Siebe jeder Art zu den billigsten Tagespreisen im Porbwarengeschäft Sophienplatz.

Kernöl (garant. echt) Selchfleisch, Zwiebel, Rüben

verkauft billigst Jerausch u. Gerhold Domplatz 2. 1669

Zu kaufen gesucht gut erhaltene

Brustgeschirre für 2 Pferde, auch auf Landwegen für Wein oder Brennholz. Reiseische Hausverwaltg. Pider. Telephon 156. 1754

Wagen gut erhaltener Phaeton verkauft F. C. Schwab, Petran.

Trockenes Unterzundholz aus alten Risten geschnitten, zum Preise von 30 Heller per Kilo zu haben. Ausgabe nur jeden Donnerstag bei A. Himmler, Marburg, Blumengasse 18. 14785

Restauration mit oder ohne Oekonomie zu verpachten. Anfrage in der Verwaltung. 1720

Kohlen-Offert in größeren Quantitäten und zwar: Kroatische Braunkohle sowohl Grob- als auch Würfel- und Grieskohle liefert prompt u. auf Schluß Josef Baummeister, Marburg, Tegethoffstraße 35.

I. Marburger Maschinstrickerei A. Grögers Nachfolger M. Jakič Pfarrhofgasse 6 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von Strickarbeiten auch werden Strümpfe zum Anstricken angenommen.

Neuhelt: Karbid-Hängelampen auch als Stehlampen zu verwenden, für Gasthäuser, Geschäfte, Wohnungen. Karbid, bestes, zum Tagespreise. Versandhaus C. Th. Meyer Ob. Herrngasse 39 Jeden Samstag geschlossen Eier sind wieder zu haben bei Adolf Himmler Blumengasse 18, Marburg.

